

Morgen-Ausgabe.

"Berliner Tageblatt"

erscheint täglich, um 10 Uhr, am Morgen, und ist in allen Morgenzeitungen aufgeführt. Es ist überall in Deutschland, Österreich, Ungarn, der Schweiz, Italien, Polen, Luxemburg, der Niederlande (Holland), Dänemark, Schweden und Norwegen, Russland und den Donaumärkten; für alle übrigen Staaten ist der Preis nur vier Groschen. Es erscheint alle Tage, ausgenommen an Sonn- und Feiertagen, und ist in den Buchhandlungen, in den Buchdruckereien und in den Zeitungen zu beziehen. In Berlin kommt man bei der Paulschen Buchdruckerei, Frankfurter Straße 49, und deren Filiale Friederichstraße 66, Postdamerstraße 59, Königstraße 56/57, Brüderstraße 41, Al. Moabit 128, Gaußstraße 16, Große Frankfurterstraße 106; ferner bei allen Stadtverwaltungen und den Zeitungsgesellschaften Berlins und der Gouvernements. Redakteur: Arthur Lepelhohn in Berlin.



Abonnement-Preis

auf das "Berliner Tageblatt" nach "Handels-Zeitung", sowie den "Handels-Almanach", "Allgemeine Zeitung", "Gesetz", "Sachverständigen-Blätter", "Handels-Blätter", "Deutsche Zeichnungen", den "Mittheilungen über Handels-, Gewerbe-, Garten- und Landwirthschaft", durch die Post bis gegen vierstündig 5 Mark 25 Pf. Ausland erz. Postausflag; bei direkter Beförderung unter Fremden 10 M. pro Stück (für Amerika 12 Mark, Australien 15 Mark, Süd-Amerika 20 Mark); werden in der Zeitung "Neu-amerikanische 48/49, sowie deren Filiale: Friederichstraße 66, Postdamerstraße 59, Königstraße 56/57, Brüderstraße 41, Al. Moabit 128, Gaußstraße 16, Große Frankfurterstraße 106 angenommen. Druck und Verlag von Rudolf Messe in Berlin.

Berliner Tageblatt.

Nummer 208.

Berlin, Dienstag, den 26. April 1893.

XXVII. Jahrgang.

Der spanisch-amerikanische Krieg und die Großmächte.

Die Haltung der europäischen Mächte angesichts des spanisch-amerikanischen Krieges zeigt bereits einige Auseinandersetzungen. Ein Theil der Mächte erlässt oder befürchtigt den Erlass einer formellen Neutralitätsverklärung. So veröffentlicht das amtliche Blatt in Rom die Neutralitätsverklärung Italiens im spanisch-amerikanischen Krieg. Frankreich und Österreich-Ungarn scheinen diesem Beispiel folgen zu wollen. Dagegen wird Deutschland nach offizieller Mitteilung eine solche Neutralitätsverklärung nicht erlassen. Es soll damit einem während der letzten Kriege zur Geltung gekommenen Brauch Schon zur Zeit des chinesisch-japanischen Krieges gesetzt werden. Von Japan an Deutschland das Ansuchen gestellt, eine Neutralitätsverklärung abzugeben, die aber verwieget wurde. So blieb das deutsche Kabinett im weiteren Verlauf des Krieges im Recht seiner vollen Freiheit und war im Stande, an der Seite Frankreichs und Russlands den gegen den Herrn Chinas gerichteten Stich Japans gleichsam mit dem Schild aufzufangen. In gleicher Weise trat zu Beginn des griechisch-türkischen Krieges die Aufforderung zu einer Neutralitätsverklärung an Deutschland heran. Auch hier aber erfolgte die Ablehnung, damit Deutschland sich die Unabhängigkeit seiner Aktion bewahren konnte.

Auch in anderen Fragen herrschen unter den Großmächten auseinander Divergenzen. So verlautet, daß die Unterhandlungen zwischen den Großmächten über Mahan in einem Sich handel nach Möglichkeit in den Rückwirkungen des Krieges zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten zu schließen, dem Vernehmen nach noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

Vielleicht wird es auch fraglich sein, ob alle Großmächte die Blockade Kubas als effektiv auerkennen werden. Denn wie wir bereits im gestrigen Abendblatt gemeldet haben, gelang es dem Dampfer "Herrera", der von Sagua kam, trotz der Blockade in den Hafen von Havanna einzulaufen. Immerhin hat der "Reichsbeamte" die Blockadeverordnung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika über die an der Nordküste Kubas zwischen Cardenes und Bahia Honda belegenen Hafenplätze sowie über Cienfuegos an der Süd Küste Kubas publiziert.

Auch das bisherige Fehlen einer Kriegserklärung kann internationale Schwierigkeiten verursachen. Präsident Mac Kinley hat daher dem amerikanischen Kongreß eine Kriegserklärungsvorlage unterbreitet. Wie aus Washington telegraphiert wird, dürfte die Kriegserklärung von dem Kongreß wahrscheinlich abgelehnt werden. Nach einer Meldung des "Neu-amerikanischen Büros" aus Washington verlautet dort, die spanische Regierung habe das Ultimatum formell beantwortet. Die Antwort werde zunächst nicht veröffentlicht werden.

Was den Krieg selbst anbetrifft, so scheint es mit der Invasion einer amerikanischen Landarmee auf Kuba noch gute Weise zu haben. Der amerikanische Staatssekretär Sherman sagte gestern, er erwarte für jetzt und für die nächste Zukunft, daß die Injuranten das Meiste thun werden in dem Kampfe auf Kuba. Die Regierung habe nicht die Absicht, Militärsoldaten und Refuzeten eher nach Kuba zu schicken, als bis sie an die Strapazen des kriegerischen Lebens vollständig gewöhnt seien. Sherman meinte, die Flotte des Admirals Sampson werde eine Verbindung mit den Streitkräften des Führers der Aufständischen Gomez herstellen und ein gemeinsames Vorgehen gegen die Spanier ermöglichen. Er äußerte ferner, die Regierung befürchtete, Waffen und Munition zur Ausrüstung verschiedener Regimenter der Injuranten zu liefern und die geläufige kubanische Injurantenarmee für den Kampf in gute Verfassung zu bringen.

Den Spaniern scheint dagegen die Unthätigkeit ihrer Flotte schämer zu verursachen. Wie aus Madrid verlautet, beginnt infolge der Unthätigkeit der Flotte sich die Situation für die Regierung wesentlich zu verschlechtern. Falls nicht bald ein bedeutender Erfolg der Flotte gemeldet wird, dürfte es zu fröhlichen Ereignissen kommen. General Weyler gab deshalb der Königin-Regentin den Rath, bei Seiten Maßregeln zu ergreifen, um eventuell ein Militärlabirin zu beruhen.

* * * * * London, 25. April.

Aus ausgeweiteter Quelle erfahre ich, daß Differenzen in der Washingtoner Regierung bestehen. Der Präsident sei für den sogenannten Friedlichen Krieg und Vermeidung von Blutvergießen, während die Sekretäre der Marine und des Kriegs Long und Alger auf schnelle Aktion drängen. Man glaubt, Mac Kinley wird nachgeben müssen.

Es wird autoritativ gemeldet, daß Long erfahren habe, eine spanische Flotte aus dem erstklassigen Kriegsschiff "Velazquez" mit zwei Kreuzern und vier Torpedobootsfröschen sei auf dem Wege nach der nordatlantischen Küste Amerikas. Man glaubt, daß es fliegende Geschwader, welches Hampton Roads verläßt, diese spanische Flotte austauschen wird. Die Zeitung "World" veröffentlicht einen Brief von Gomez, in welchem er sagt, er beabsichtige, ohne Zögern gegen Havanna zu marschieren.

Der Portsdowner Presse-Associations-Korrespondent meldet, in All-Saints-Church in Portsmouth verkündete der Reverend Hawkes

dass der Curat Watkins, dessen Vater Kapitän des Dampfers "Paris" sei, telegraphisch nach Liverpool berufen wurde, da das Schiff in spanische Hände gefallen sei. Es wurden Gebete für den Kapitän und die Passagiere gesprochen. Der spanische Dampfboot-Ökonom, der "Andaluz", segelte heute Morgen von Queenstown nach Cadiz. Die amerikanische Regierung läuft die Steamer "Matham" und "Julian". Es circuliert das Gericht, daß das spanische Kriegsschiff, auf welchem General Pando spanischer Kommandant sei, von den Amerikanern gefaßt wird sei. Soeben trifft das noch nicht kontrollierbare Gericht ein, daß das Kabel der Commercial-Cable-Company abgeschnitten sei.

Wie aus Key-West gemeldet wird, verlegt sich die amerikanische Flotte weiter auf Kuba. Die Schooner "Condita" mit Holzföhren und "Antonio" mit Zucker wurden gefaßt.

Der aufgebrachte Dampfer "Catalina" wird auf eine halbe Million Dollar gefaßt. Ungefähr hundert Spanier befinden sich als Gefangene in den Händen der Prisenleute. Die spanische Flotte wird vermutlich heute Saint Vincent verlassen. Die Flotte besteht aus vier erstklassigen Kreuzern, sieben ausgezeichneten Torpedobooten und zwei gepanzerten Transportschiffen. Der noch in St. Vincent liegende "San Francisco" brachte 2000 Tonnen Kohlen. Die Nachricht, daß die Vereinigten Staaten die vor dem 25. April gefaßten Schiffe zurückgeben, entbehrt jeder Begründung.

New York ist in großer Aufregung über die Annäherung der spanischen Flotte, von der man glaubt, sie würde innerhalb drei Tagen vor der Stadt erscheinen. Die Postschiffe "New York" und "Saint Louis" sind als Galeaere mit dem Befehl hinzugeschickt, nachdem sie die spanische Flotte entdeckt, sofort umzukehren, da sie fortige Entlassung gegeben. Der Posten ist dem stellvertretenden Staatssekretär Day angeboten worden, und hat Day, der in seine Heimat Canton (Ohio) geboren hat, die Berufung an sich in seine Heimat Canton (Ohio) gegeben, hat die Berufung an sich in seine Heimat Canton (Ohio) gegeben.

New York, 25. April. (W. T. B.) Nach einer Meldung des "New York Herald" aus Tampa ist das Kabel zehn Meilen von Havanna abgeschnitten worden. Das südl. Ende des Kabels befindet sich nunmehr an Bord der "Monarca" welche als Kabelschiff ausgerüstet ist. In Key-West wird sehr strenge Censur ausgeübt, und es sind Befehle erlassen worden, die die Zeitungen gehörigen Fahrzeuge daran zu verhindern, daß sie der Flotte folgen.

Hongkong, 25. April. (W. T. B.) (Nachricht der Neueren) Anfolge einer Weisung der englischen Behörden haben die nach zurückgebliebenen Schiffe des amerikanischen Geschwaders heute den Hafen verlassen. Der Kommandore und der amerikanische Kontrolle ergeben Eindruck; die Abfahrt wäre nicht notwendig, da die amerikanische Regierung die Kriegserklärung nicht angezeigt.

Rom, 25. April. (W. T. B.) Die "Agenzia Stefani" meldet aus Havana: Der neu-königliche Kreuzer "Giovanni Bausan" geht morgen nach Kingston (Jamaica) in See.

Rom, 25. April. (W. T. B.) In der Deputiertenkammer äußerte der Minister des Auswärtigen Bisconti Venosta in Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten Santini: In Friedenszeiten sei es ein unbestreitbares Recht der Präsidenten, Kreuzschiffe fremden Regierungen zu überlassen. Die südlichen Argentinien und Chile eröffneten Verhandlungen, behufs genauer Feststellung der Grenze würden fortgesetzt, wobei auf beiden Seiten das Bestreben vorherrschend sei, an einem gewöhnlichen Ergebnis zu gelangen. Die Beziehungen der beiden Staaten zu einander seien normale, weshalb sein Grund vorliege, gegen ein Geschwader Einpruch zu erheben, das vom internationalen Gesichtspunkt aus betrachtet durchaus legal sei, nachdem die Angelegenheit nach der technischen und politischen Seite hin, soweit es Italien beträfe, in ertragbarer Weise erörtert und durch Kammerbesluß erledigt sei. Was die spanisch-amerikanische Frage betrifft, so liege die Sache leider anders. Man müßte feststellen, daß die Feindschaften ausgetrieben seien. Da der Kriegszustand da nun aber besteht, so müßten die unbetätigten Mächte sich nach den Gesetzen der Neutralität gemäß den internationalen Recht richten. Es sei überflüssig, hinzuzufügen, daß die italienische Regierung auf Gewissensbisse säumige Pflichten, welche sie als neutral Macht habe, erfüllen werde. Das gelte auch bezüglich des Kriegsschiffes "Gatibaldi".

London, 25. April. (W. T. B.) Unterhaus. Der Erste Vorsitzende des Comitee erklärte, er für seine Person deute das Dekret der spanischen Regierung dahin, daß dieselbe, während sie sich unter Umständen das Recht, Kaperrechte zu erlassen, vorbehalte, vorläufig deren Erfolg nicht beabsichtige.

Köln a. Rh., 25. April. (W. T. B.) Wie die "R. 3." meldet, besteht in den Kreisen der großen deutschen Dampfgesellschaften die feste Absicht, unter keinen Umständen Kriegsontschuldigung zur Beförderung anzuwenden. Angesichts dieses Entschlusses ist anzunehmen, daß die kriegsführenden Staaten gegenüber den großen deutschen Passagierdampfern auf ein so wie so praktisch kaum durchführbares Durchsuchungsrecht bedingungslos Verzicht leisten werden.

* * * * * Brüssel, 25. April. (Privat-Telegramm) Don Carlos demenfert entschieden die Blättermeldung, wonach er die europäischen Hände zu befreien gedenke, um für Spanien Stimmung zu machen. Der Präsident habe sich nur nach Brüssel begeben, um Spanien möglichst nahe zu sein; er hätte Paris vorgezogen, würde jedoch den Widerspruch der französischen Regierung.

* * * * * Das Ceremoniell für den Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen beim Kaiser von China in Peking ist nunmehr zwischen dem Kaiserlichen Gefolge in Peking und der kaiserlichen chinesischen Regierung genau vereinbart worden und hat nach telegraphischen Nachrichten die Genehmigung bei dem Ankunft auf dem Pekinger Bahnhof vom Tung-Li-Pamen und den kaiserlichen Prinzen empfangen und zur kaiserlichen Gefolgschaft geleitet werden. Am Tage darauf wird der Prinz in Wan-schau-schau, der Sommerresidenz des Kaisers, demselben einen Besuch machen; der Kaiser wird sich erheben, und Prinz Heinrich wird sich auf den Ehrenplatz vor dem Kaiser setzen. Gleich nach dem Besuch wird der Kaiser dem Prinzen seinen Gegenbesuch machen, den Prinz Heinrich in einem Gebäude innerhalb der Gärten von Wan-schau-schau empfangen wird, das dem Prinzen als temporäre Wohnung angewiesen werden soll. Die Kaiserin-Erregentin hat von sich aus ebenfalls den Wunsch gehabt, den Prinzen Heinrich zu empfangen, und Befehl gegeben, dem Prinzen alle Palastanlagen zu zeigen, deren Betreten Europäern bis dahin verboten war.

* * * * * Kiel, 25. April. (W. T. B.) Die "Kieler Zeitung" meldet: Der Abföhrungstransport für Ostafien geht unter Führung des Kommandanten Reinde von Wilhelmshaven ab. Güter müssen bis zum 2. Mai Morgen ladefertig sein. Da nicht alle Güter passagiere auf der "Darmstadt" befördert werden können, reist ein Theil der Offiziere am 18. Mai mit der "Bayern" von Bremen ab.

Shanghai, 25. April. (W. T. B.) Prinz Heinrich von Preußen ist heute Vormittag von hier abgereist, um sich bei Wölfing wieder an Bord der "Götzen" zu begeben.

Rom, 25. April. (W. T. B.) Deputiertenkammer. Der Minister des Außenfern Bisconti Venosta erklärte auf eine Anfrage

Carlo di Studinis, vor dem gegenwärtigen Stand der Beziehungen und des Handels Italiens mit China wäre eine dem Bogenen der anderen, mehr interessierten Mächte analoge Aktion nicht genügend gerechtfertigt gewesen. Man müsse die Interessen vorangehen lassen, welche durch ihre Entwicklung und ihre Dauer die Politik bestimmen. Biscontu Venosta rügte hingegen die Regierung, habe sich an die Vertreter der Hauptindustrien Italiens gewandt und sie aufgefordert, Handelsmissionen nach Ostasien zu entenden, um die dortigen Handelsgebiete zu befürden und zu erfordern. Es handele sich um weite Handelsgebiete, wo Plaz sei für jede Tätigkeit, und wo auch die italienische Industrie ihren Anteil am Gewinn werde finden können.

* **Aus dem Abgeordnetenhaus.** In der gestrigen Sitzung wurde zunächst die dritte Lesung des Gesetzes betreffend die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushaltes, also des sogenannten „Kontabilitätsgegesetzes“ zu Ende geführt. Ein Hauptobjekt bildete lediglich der § 18, welcher bestimmt, daß die Niederdringungen von Gefällen „summarisch“ dem Haushalt mitgetheilt werden sollen. Schon bei der zweiten Lesung ist über dieses Wort „summarisch“ heftig gestritten worden. Der Finanzminister P. Miquel erklärte damals, die Staatsregierung müsse unbedingt auf der Annahme des § 18 in der vorgelegten Fassung bestehen; sie würde andernfalls den ganzen Gesetzentwurf zurückziehen. Herr Langerhans erklärte trotzdem, daß er dem Gesetzentwurf in dieser Fassung nicht zustimmen könne, obwohl er die bestehenden Verbesserungen gegenüber dem bestehenden Zustande nicht verkenne. Er erklärte in dem genannten § 18 eine Erweiterung der Rekonsolidierung und eine Schmälerung der Verfassungsrechte der Abgeordneten. Herr Langerhans blieb mit dieser seiner kritischen Auffassung ganz allein stehend; sogar Herr Vichow, dessen Bemühungen in der Rechnungskommission dieser eminenten Fortschritt in der Anerkennung des Budgetrechtes zu verdanken ist, meinte, daß es ganz unverständlich sei, ein Minister werde eine vom Hause gewünschte speziellste Mithilfe gegenwärtiger Niederdringungen von Gefällen verweigern. Er hätte eine solche Festlegung im Gesetze gewünscht; allein er stimmt trotzdem dem Gesetzentwurf zu. Es war jedenfalls klar daran gehangen, daß die freisinnige Volkspartei aus der Haltung der einzelnen ihr zugehörigen Abgeordneten keine bindende Parteiausgelegenheit gemacht hat. Bei der hierauf folgenden ersten Lesung der S. 18 wurde es zunächst zu einem schiefen Zusammenspiel zwischen Herrn v. Chyler und dem Minister Thiel, dem von dem nationalliberalen Gegner Mangel an Rücksicht auf die Bedürfnisse des industriellen Wesens, bürokratische Einherzigkeit, Schwerfälligkeit in der Behandlung des Kleinbahnbaues, übermäßige Sicht, von der Centralstelle aus jede Einheit zu leiten, etc. verweigert wurde. Dadurch verloren die einzelnen Eisenbahndirektionen jede Selbstständigkeit und jede initiativische Kraft. Der so bitter angegriffene Herr Thiel suchte sich nach Möglichkeit seiner Gegner zu erwehren. Im Lebigen brachten die Herren Abgeordneten aus den verschiedenen Wahlkreisen die betreffenden Kleinbahnhinweise vor. Ob die Staatsregierung alle diese Wünschelwid wird berücksichtigen können, ist mehr als fraglich, und Herr Thiel war vollkommen in seinem Rechte, wenn er sagte, er könne unmöglich lauter bindende Zusagen machen, denn das hieße Wechsel ausstellen, die am Ende nicht eingeholt werden würden. Die Weiterberatung der Vorlage wurde auf Dienstag verschoben.

Der Prolog des Krieges. Die Königliche Sitzung im Senat am 20. April. Von (Nachdruck verboten) Theodor Wolf.

△ Madrid, 21. April.
„Die Damen“, hatte man mir gesagt, „nehmen die Logenplätze mit Sturm, und wer nicht um halb eins da ist, bleibt draußen“. Die Königliche Sitzung des Senats begann um zwei, und die Aussicht, anderthalb Stunden in einer überfüllten Loge auf den Anfang warten zu müssen, schien nicht ergötzlich. Gleichwohl war ich schon von halb eins in dem kleinen, nach außen wenig prunkhaften Senatspalast. In den sehr schmucklosen, meist weißgestrichenen Gängen drängte eine etwas nervöse Menge, der man deutlich genug ausah, daß sie sich über etwas ärgerte. Was dieses „Etwas“ war, wurde bald klar — in den Logen war seit dreiwölf Stunden kein Plätzchen und kein Winkelchen mehr frei. Die Damen hatten vor zwölf die Plätze, im Sturm genommen, die Leute standen Schalter an Schalter, Kopf an Kopf, quetschten sich im Thürrahmen und standen ohne erkennbaren Zweck auf den Wendeltreppen, die zu den Logen hinaufstiegen.

Die Wendeltreppen konnte mich nicht reizen, und so stach ich auf gut Glück durch die Gänge. Nach einiger Zeit stieß ich in einem eisernen Korridor auf einen einsamen alten Mann in der Livree der Senatsdiener. Dieser Greis, der offenbar nicht wußte, daß die Pesten an diesem Tage fast bis zur völligen Verhörlösigkeit gefallen waren, führte mich fürs Petestal in ein direkt am Thron gelegene referierte Loge, wo ein schöner rother Plüsselfest mit vergoldeten Armbändern extra für diesen Zweck bereit zu stehen schien.

Es war kaum dreiviertel auf eins, aber niemals sind mit fünf Minuten so früh erschienen wie diejenigen, die bis zum eigentlichen Anfang des Schauspiels verstreichen. Alle Liebhaber und Sammler von seltinem brie-à-brac, von Reliquien und Kuriositäten fanden dieser „Königliche Tag“ in ein wahres Delirium des Entzückens verfehlt. Es gab da ein Gemisch von steifer Etikette und heiterer Gemüthslichkeit, von strengem Ernst und fast frivoler Weltlichkeit, von spanischem Grandtheater und Pariser Modehübsch, das ganz einzig war.

Der länglich eisförmige Senatsaal mit seinen weißen, goldverzierten Bänken, sechs kleinen Logen auf jeder Längsseite und einer großen, tribünearmten Loge über dem Eingang, gegenüber dem Thronhimmel, ist der zweitgrößte Parlamentsaal, den ich kenne. Von der Thür bis zum Throne führt, den Saal in seiner Länge durchschneidend, ein steppenbelegter Gang, rechts und links vom Leipziger, nicht dem Thron, sondern dem Gange zugewendet, sind je vier rohgepolsterte Sitzreihen aufgestellt: die Sitzreihen der Senatoren. Eine Bank in der ersten Reihe, rechts vom Thron, ist nicht roh, sondern blau gepolstert, die Bank der Minister. Die Herren hüben und die Herren drüben sehen also einander an.

Aber auf den allermeisten Plätzen geht es heute nur Damen. Sie sitzen in den Sesseln der Senatoren und auf der Ministerbank. Schöner Eleganz, sehr viel Grazie und sehr viel Schönheit. Hier und da verzählt sich durch die helle und grelle Zusammensetzung der Hut- und Kleidfarben der spanischen Geschmack. Wieder erblickt man Blonden, die wie jene Weine sind, deren Seiner man acht, nicht sieht. Ein blühendes blondes Weib in stahlgrauem Kleide mit eingestickten weißen Blumen umfaßt die Huldigung der Diplomaten, der Generale und Senatoren wie eine Königin. Aber wie eine feine, schlanke, ein wenig blutige Prinzessin des XVII. Jahrhunderts, wie herabgesunken aus einem Bilde von Dyck, sieht daneben eine junge Prinzessin mit schmalen, fast gelblich blässen Gesicht, dessen matter Erscheinung durch das tiefe Schwarz der Augen und des Haars und den sammerten schwarzen Rembrandthut noch feiner, noch einflußreicher, noch blutloser erscheint.

* Der Reichstag nimmt heute seine Sitzungen wieder auf, und zwar beschäftigt er sich zunächst mit dem Centrumsantrage, welcher die sogenannte *lex Heinze* zum Gegenstande hat. Man sollte meinen, ein Parlament, das kurz vor den Neuwahlen steht, hätte wichtiger Dinge zu thun, als über Polizei in abregeln zur Bekämpfung der „Unsittlichkeit“ zu berathen, die ihren Zweck doch meistens erfüllen könnten, dafür aber Kunst und Literatur bigotten und zelotischen Leuten ausliefern würden. Der Reichstag hat außerdem noch eine Reihe von wichtigen Gegenstücken zu erledigen. Da sind zunächst die Novellen zur *Landeskonsordnung* und zur *Civillprozeßordnung*, sowie die *Militärstrafprozeßordnung*, die noch der Verabschiedung harren, und bei denen noch mannsfache Schwierigkeiten zu begegnen sind. Dazu ist noch der *Nachtraggesetz* zu bekommen, dessen Beratung höchstwahrscheinlich Anlaß zu Erörterungen nicht nur über unsere auswärtige Politik, sondern auch über die zukünftige Handels- und Vertragspolitik geben wird, ganz abgesehen von der Diskussion über unsere Erwerbung in China, die sich speziell an die Forderungen für Nachkriegskämpfen muß. Von der Handelsvertragspolitik könnte man sich auch bei Beratung des soeben eingeführten Entwurfs über die Handelsbeziehungen zu England unterhalten. Man sieht aus dieser summarischen Aufzählung, daß der Reichstag sehr fleißig sein muß, wenn er das vorliegende Material so schnell erledigen will, daß seinen Mitgliedern noch Zeit für die Wahltagung bleibt.

* **Der Reichstag ist der Gesetzentwurf.** betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reich zugegangen. In demselben wird der Bundesrat ermächtigt, die Angehörigen und den Erzeugnissen des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland sowie den Angehörigen und den Erzeugnissen britischer Kolonien und auswärtiger Bevölkerungen für die Zeit bis zum 30. Juli 1891 diejenigen Vortheile einzuräumen, die seitens des Reiches den Angehörigen oder den Erzeugnissen des *meistbegünstigten Landes* gewährt werden. Diese Vergünstigung soll England gewährt werden, um Zeit für Verhandlungen über einen neuen Vertrag zu haben, da die sonstigen großbritannischen Regierung sich zum Abschluß eines solchen bereit erklart hat. Es heißt indeß in der *Einleitung* des Gesetzentwurfs: Von dieser Ermächtigung für das britische Reich oder für die betreffenden Gebrauch zu machen, wird der Bundesrat nur insofern in der Lage sein, als daß die Meistbegünstigungsverhältnisse nicht eine Verschiebung in ungünstiger Richtung der Angehörigen und der Ausfuhr Deutschlands erfahren, und als momentan auch in den britischen Besitzungen und Kolonien die Angehörigen und Erzeugnisse Deutschlands nicht ungünstiger behandelt werden als diejenigen des großbritannischen Mutterlandes. An gleicher Stelle wird es eine Begründung für die Ausübung der Befreiung des Bundesstaates bilden, daß nicht die Fülle der betreffenden Gebiete stärke in einer die deutsche Ausfuhr wesentlich benachteiligen Art verändert werden.

Was werden unsere Agrarier zu dem Gesetzentwurf im Reichstage sagen? Wir nehmen an, daß die Vorlage glatt durchgehen wird. Und so werden auch künftig wieder Handelsverträge zum Abschluß kommen, wenn sich die Wähler nur nicht vom Bunde der Landwirthe und ihren Trabanten entfangen lassen.

* **Die Fleischer lehnen es, worauf sie hinweisen können, ab, den Agrarier zu ihrem Feldzuge gegen die**

Die Herren umdrängen die Plätze der Damen, stehen im Gang, bis an die drei Stufen, die zum Thron hinaufsteigen, und rufen um den Thron herum. Da ist der „vieux beau“ mit der hohen Figur, der schlanken Taille, dem rosig, lächelnden Gesicht, dem aufgewirbelten weißen Schmuckbart und dem glatzgesichtigen, leicht lachenden Haar. Der Kammerherr, dem man aufliebt, daß er an seine silberbekleidete Uniform und die kurzen schwatzsamtigen Knöpfen nicht recht gewöhnt ist, und dessen Dauch die rote Weste zu zerstrecken sucht. Da sind Herren, auf deren schwatzigen Brust das rote Johanniterkreuz leidlich aufgestickt ist — und manch einer, dessen gelblich längliches Gesicht mit dem spitzgeschnittenen schwärzlichen Kinnbart an die Porträts des grünen oder hoffischen Chronisten, des einzigen Velazquez, gemahnt. Und dann die Generale und Marschälle und Admirale, alle in Uniformen, auf denen man die goldenen Tressen fast zu reichlich aufgestickt hat — und vor allen den Marschall Martínez Campos, der Biederhersteller der spanischen Monarchie, der treue Schädel Alfonso XII., heute nur noch ein alter, immer wohlwollend lächelnder, runderbäugiger Tressengeneral.

Man ist fast ein bisschen erstaunt, zu sehen, wie zwangsläufig es in dieser Gesellschaft zugeht. Es wäre freilich nicht ganz möglich, in einem so vollgesetzten Saale, wo einer auf den Rücken des Anderen steht, für Etikette zu sorgen. Aber immerhin! — Die Herren haben die Chindes Schräg auf dem Kopf, halten ihre Stöckchen in der Hand, und viele haben die Cigarre oder die Zigarette in den Mundwinkel geklemmt. Man schlägt einander familiär auf die Schultern, man lacht, man schert, man macht Witze, man winkt und ruft: zu den Logen hinauf. Das alles ist nicht allein gegen die Etikette, es erinnert auch absolut nicht daran, daß heute in diesem Saale ein fröhliches Volksfestchen eingeleitet werden soll. Wenn der Präsident in einer Viertelstunde erklären wird: „Die Sitzung ist eröffnet“, so heißt das doch so viel wie: „Meine Damen und Herren, das allgemeine Morde geht los!“ Aber man kann nicht sagen, daß von den Gesichtern der meisten Anwesenden sich ein besonders ironiges Verständnis dieses Ereignisses ablesen ließe. Es ist eine Erfahrung, die alle Besucher schilderndes Theater gemacht haben: die südländischen Böller sind kein rechtes Tragödienspiel. Wenigstens keines in unserem Sinne.

Einer, von dem man entschieden noch sprechen muß — denn das Bild wäre sonst nicht vollständig — ist der apostolische Nuntius, Don José Franco Nava de Bonifaz, Erzbischof von Catania. Es gab einmal im Lessing-Theater zu Berlin einen Schauspieler Namens Böller, und an diesen guten Böller mit seiner Langen, etwas bläßhändigen Figur und dem langen, bartlosen Gesicht erinnert der Nuntius sehr lebhaft. Mit seinem lila Ornat sieht er sich langsam durch die Menge, die Faute laufen vom Boden erhebend. Jeder Schritt ist wie eine That der Weise, und bei jedem Schritt wiegt sich der schwere Oberkörper leicht nach vorne. Mit der linken Hand, auf welche der weiße Spitzeneinfach lang niederschlägt, preßt der Nuntius die schwarzen Hirtenstab mit der grünen Troddel gegen die Brust — den Kopf mit dem lila Kappchen hält er zur Seite geneigt, und immer, immer lächelt er. Das weiße Haar ist auf die Stirn niedergeschlägt und liegt auf die gerollten Stirnen wie ein weißer Ring. Die weiße Rose hängt bis zu dem Mund herab, bis zu diesem Mund, der immer lächelt. Und man glaubt, ihm lächelnd sagen zu hören: „Thut nichts, der Jude wird verbrennen!“

Die Damen, die Herren, die Jungen und die Alten, alle heugen ließ das Auge und lüften den Nuntius die grobe steifsteige Hand. Läßt lächeln, mit langsamem Weherschritt, den Hut immer gegen die Brust gewreest, den Kopf immer leicht zur Seite geneigt, geht er von Gruppe zu Gruppe.

Unter den purpurroten Thronhimmel, unterhalb der Stufen, steht in vergolzter Gitterzäumung ein roth- und goldener Sessel: der Sitz für die Infantin Isabella. Diesem Sessel gegenüber,

Bieh- und Fleischeinführer Heeresfolge zu leisten. Wie die „Dörf. Fleischer“ berichtet, hat die **Hamburger Fleischerinnung** die Vorstände aller Fraktionen des **preußischen Abgeordnetenhauses** eracht, dem Antrag **King** betreffend die **Fleisch**chau folgende Bestimmungen einzufügen:

Die amtliche Fleischchau ist auch auf die von Landwirthen vorzunehmende Schlachtungen, insbesondere auf die sogenannten **North-Schlachtungen** bei Bieberbranungen, auszudehnen. Als Äquivalent für die Einführung der zwangsweisen Fleischchau für alle einzuführende Fleischwaren sind die **Grenzsperrungen** und die **Erzeugnismäßigkeitsregeln** gegen die **Einführung** von **Wiechsaufzubehn** zu verstehen.

Die Überführung in Tiere, welche zum Zweck der sofortigen Schlachtung eingeführt werden, ist als zwecklose Maßnahme abzulehnen. Alles aus dem Auslande einzuführende Schlachthäuser ist an dem Einfuhrplatz in öffentlichen Schlachthäusern zu schlachten und das Fleisch dafelblich nach den bestehenden Bestimmungen der Fleischchau zu unterziehen.

Es wird bald Zeit, daß sich auch die **Konsulente** mit dieser Frage beschäftigen. Sie können bei den Wahlern ihre Ansicht darüber aussprechen, ob sie es für gerechtfertigt halten, daß es den Agrarier durch die Gesetzgebung und Verwaltung immer mehr erleichtert wird, die Fleischchau noch höher zu treiben, als es jetzt schon der Fall ist.

* **kleine politische Nachrichten.** In Oldron hielt gestern der Minister des Innern Barthou vor seinen Wahlern eine Rede, in welcher er auf die Schwäche des Programms der Radikalen und Sozialisten und auf die Gefahren der sozialistischen Lehren hinwies, und das von dem Kabinett Méline geschaffene Werk derartigte. Der Minister schloß, indem er betonte, bei den nächsten Wahlen werde es sich nicht um einen Kampf für den Fortbestand der Republik handeln, welche nicht bedroht sei, sondern um den Kampf zwischen zwei Programmen. Die Wahlen müßten den ausdrücklichen Wunsch beweisen, eine feste, homogene und dauerhafte Regierungsnarvalität zu schaffen, welche Kraft, Ansehen und Belastbarkeit besitzt, ohne welche große Pläne nach anfang hin und große Reformen im Innern unmöglich seien. — In Paris empfing Präsident Faure gestern Vormittag die Mitglieder der internationalen Finanzkommission für die griechische Anteile. — Aus Petersburg verlautet: Der König von Griechenland hat dem Minister des Auswärtigen den Befehl gegeben, die Befreiung der Inseln zu verhindern. — In Athen ist der der belgischen Partei angehörige Deputierte und Redakteur der „Paligonia“, Angelovaris, wegen Beleidigung des Königs verhaftet worden. — Aus Belgrad meldet man: Der frühere Minister Pascifich ist wegen Beleidigung König Milans unter Anklage gestellt worden. Inserimitt ist die Erklärung des Pascifich, in welcher er die Beleidigung zurückwirft, jemals gegen die serbischen Interessen in Mazedonien gehandelt zu haben, und zwar die Worte, mit denen er ausdrückte, daß er im Jahre 1885 gegen Milans war. — Aus Konstantinopel telegraphiert man: Nach Bebenen in den Marmaraseen sind die Befestigungen ausgebrochen und aufstehende Aufstandes Truppen entflogen. — Der Befehl des Bogenes nach England befand Verhandlungen über den Bau zweier Kriegsschiffe bestürzte. — Der französische General Borda erhielt Befehl, hierher zurückzufahren. — Der französische General Bidon ist in Peking eingetroffen. — In Sabauan hat sich der bekannte Führer der Aufständischen, Matallah, welcher lange Zeit Würden des Königs verhaftet worden ist, wegen Beleidigung König Milans unter Anklage gestellt worden. Inserimitt wird die Erklärung des Pascifich, in welcher er die Beleidigung zurückwirft, jemals gegen die serbischen Interessen in Mazedonien gehandelt zu haben, und zwar die Worte, mit denen er ausdrückte, daß er im Jahre 1885 gegen Milans war. — Aus Konstantinopel telegraphiert man: Nach Bebenen in den Marmaraseen sind die Befestigungen ausgebrochen und aufstehende Aufstandes Truppen entflogen. — Der Befehl des Bogenes nach England befand Verhandlungen über den Bau zweier Kriegsschiffe bestürzte. — Der französische General Borda erhielt Befehl, hierher zurückzufahren. — Der französische General Bidon ist in Peking eingetroffen. — In Sabauan hat sich der bekannte Führer der Aufständischen, Matallah, welcher lange Zeit Würden des Königs verhaftet worden ist, wegen Beleidigung König Milans unter Anklage gestellt worden. Inserimitt wird die Erklärung des Pascifich, in welcher er die Beleidigung zurückwirft, jemals gegen die serbischen Interessen in Mazedonien gehandelt zu haben, und zwar die Worte, mit denen er ausdrückte, daß er im Jahre 1885 gegen Milans war. — Aus Konstantinopel telegraphiert man: Nach Bebenen in den Marmaraseen sind die Befestigungen ausgebrochen und aufstehende Aufstandes Truppen entflogen. — Der Befehl des Bogenes nach England befand Verhandlungen über den Bau zweier Kriegsschiffe bestürzte. — Der französische General Borda erhielt Befehl, hierher zurückzufahren. — Der französische General Bidon ist in Peking eingetroffen. — In Sabauan hat sich der bekannte Führer der Aufständischen, Matallah, welcher lange Zeit Würden des Königs verhaftet worden ist, wegen Beleidigung König Milans unter Anklage gestellt worden. Inserimitt wird die Erklärung des Pascifich, in welcher er die Beleidigung zurückwirft, jemals gegen die serbischen Interessen in Mazedonien gehandelt zu haben, und zwar die Worte, mit denen er ausdrückte, daß er im Jahre 1885 gegen Milans war. — Aus Konstantinopel telegraphiert man: Nach Bebenen in den Marmaraseen sind die Befestigungen ausgebrochen und aufstehende Aufstandes Truppen entflogen. — Der Befehl des Bogenes nach England befand Verhandlungen über den Bau zweier Kriegsschiffe bestürzte. — Der französische General Borda erhielt Befehl, hierher zurückzufahren. — Der französische General Bidon ist in Peking eingetroffen. — In Sabauan hat sich der bekannte Führer der Aufständischen, Matallah, welcher lange Zeit Würden des Königs verhaftet worden ist, wegen Beleidigung König Milans unter Anklage gestellt worden. Inserimitt wird die Erklärung des Pascifich, in welcher er die Beleidigung zurückwirft, jemals gegen die serbischen Interessen in Mazedonien gehandelt zu haben, und zwar die Worte, mit denen er ausdrückte, daß er im Jahre 1885 gegen Milans war. — Aus Konstantinopel telegraphiert man: Nach Bebenen in den Marmaraseen sind die Befestigungen ausgebrochen und aufstehende Aufstandes Truppen entflogen. — Der Befehl des Bogenes nach England befand Verhandlungen über den Bau zweier Kriegsschiffe bestürzte. — Der französische General Borda erhielt Befehl, hierher zurückzufahren. — Der französische General Bidon ist in Peking eingetroffen. — In Sabauan hat sich der bekannte Führer der Aufständischen, Matallah, welcher lange Zeit Würden des Königs verhaftet worden ist, wegen Beleidigung König Milans unter Anklage gestellt worden. Inserimitt wird die Erklärung des Pascifich, in welcher er die Beleidigung zurückwirft, jemals gegen die serbischen Interessen in Mazedonien gehandelt zu haben, und zwar die Worte, mit denen er ausdrückte, daß er im Jahre 1885 gegen Milans war. — Aus Konstantinopel telegraphiert man: Nach Bebenen in den Marmaraseen sind die Befestigungen ausgebrochen und aufstehende Aufstandes Truppen entflogen. — Der Befehl des Bogenes nach England befand Verhandlungen über den Bau zweier Kriegsschiffe bestürzte. — Der französische General Borda erhielt Befehl, hierher zurückzufahren. — Der französische General Bidon ist in Peking eingetroffen. — In Sabauan hat sich der bekannte Führer der Aufständischen, Matallah, welcher lange Zeit Würden des Königs verhaftet worden ist, wegen Beleidigung König Milans unter Anklage gestellt worden. Inserimitt wird die Erklärung des Pascifich, in welcher er die Beleidigung zurückwirft, jemals gegen die serbischen Interessen in Mazedonien gehandelt zu haben, und zwar die Worte, mit denen er ausdrückte, daß er im Jahre 1885 gegen Milans war. — Aus Konstantinopel telegraphiert man: Nach Bebenen in den Marmaraseen sind die Befestigungen ausgebrochen und aufstehende Aufstandes Truppen entflogen. — Der Befehl des Bogenes nach England befand Verhandlungen über den Bau zweier Kriegsschiffe bestürzte. — Der französische General Borda erhielt Befehl, hierher zurückzufahren. — Der französische General Bidon ist in Peking eingetroffen. — In Sabauan hat sich der bekannte Führer der Aufständischen, Matallah, welcher lange Zeit Würden des Königs verhaftet worden ist, wegen Beleidigung König Milans unter Anklage gestellt worden. Inserimitt wird die Erklärung des Pascifich, in welcher er die Beleidigung zurückwirft, jemals gegen die serbischen Interessen in Mazedonien gehandelt zu haben, und zwar die Worte, mit denen er ausdrückte, daß er im Jahre 1885 gegen Milans war. — Aus Konstantinopel telegraphiert man: Nach Bebenen in den Marmaraseen sind die Befestigungen ausgebrochen und aufstehende Aufstandes Truppen entflogen. — Der Befehl des Bogenes nach England befand Verhandlungen über den Bau zweier Kriegsschiffe bestürzte. — Der französische General Borda erhielt Befehl, hierher zurückzufahren. — Der französische General Bidon ist in Peking eingetroffen. — In Sabauan hat sich der bekannte Führer der Aufständischen, Matallah, welcher lange Zeit Würden des Königs verhaftet worden ist, wegen Beleidigung König Milans unter Anklage gestellt worden. Inserimitt wird die Erklärung des Pascifich, in welcher er die Beleidigung zurückwirft, jemals gegen die serbischen Interessen in Mazedonien gehandelt zu haben, und zwar die Worte, mit denen er ausdrückte, daß er im Jahre 1885 gegen Milans war. — Aus Konstantinopel telegraphiert man: Nach Bebenen in den Marmaraseen sind die Befestigungen ausgebrochen und aufstehende Aufstandes Truppen entflogen. — Der Befehl des Bogenes nach England befand Verhandlungen über den Bau zweier Kriegsschiffe bestürzte. — Der französische General Borda erhielt Befehl, hierher zurückzufahren. — Der französische General Bidon ist in Peking eingetroffen. — In Sabauan hat sich der bekannte Führer der Aufständischen, Matallah, welcher lange Zeit Würden des Königs verhaftet worden ist, wegen Beleidigung König Milans unter Anklage gestellt worden. Inserimitt wird die Erklärung des Pascifich, in welcher er die Beleidigung zurückwirft, jemals gegen die serbischen Interessen in Mazedonien gehandelt zu haben, und zwar die Worte, mit denen er ausdrückte, daß er im Jahre 1885 gegen Milans war. — Aus Konstantinopel telegraphiert man: Nach Bebenen in den Marmaraseen sind die Befestigungen ausgebrochen und aufstehende Aufstandes Truppen entflogen. — Der Befehl des Bogenes nach England befand Verhandlungen über den Bau zweier Kriegsschiffe bestürzte. — Der französische General Borda erhielt Befehl, hierher zurückzufahren. — Der französische General Bidon ist in Peking eingetroffen. — In Sabauan hat sich der bekannte Führer der Aufständischen, Matallah, welcher lange Zeit Würden des Königs verhaftet worden ist, wegen Beleidigung König Milans unter Anklage gestellt worden. Inserimitt wird die Erklärung des Pascifich, in welcher er die Beleidigung zurückwirft, jemals gegen die serbischen Interessen in Mazedonien gehandelt zu haben, und zwar die Worte, mit denen er ausdrückte, daß er im Jahre 1885 gegen Milans war. — Aus Konstantinopel telegraphiert man: Nach Bebenen in den Marmaraseen sind die Befestigungen ausgebrochen und aufstehende Aufstandes Truppen entflogen. — Der Befehl des Bogenes nach England befand Verhandlungen über den Bau zweier Kriegsschiffe bestürzte. — Der französische General Borda erhielt Befehl, hierher zurückzufahren. — Der französische General Bidon ist in Peking eingetroffen. — In Sabauan hat sich der bekannte Führer der Aufständischen, Matallah, welcher lange Zeit Würden des Königs verhaftet worden ist, wegen Beleidigung König Milans unter Anklage gestellt worden. Inserimitt wird die Erklärung des Pascifich, in welcher er die Beleidigung zurückwirft, jemals gegen die serbischen Interessen in Mazedonien gehandelt zu haben, und zwar die Worte, mit denen er ausdrückte, daß er im Jahre 1885 gegen Milans war. — Aus Konstantinopel telegraphiert man: Nach Bebenen in den Marmaraseen sind die Befestigungen ausgebrochen und aufstehende Aufstandes Truppen entflogen. — Der Befehl des Bogenes nach England befand Verhandlungen über den Bau zweier Kriegsschiffe bestürzte. — Der französische General Borda erhielt Befehl, hierher zurückzufahren. — Der französische General Bidon ist in Peking eingetroffen. — In Sabauan hat sich der bekannte Führer der Aufständischen, Matallah, welcher lange Zeit Würden des Königs verhaftet worden ist, wegen Beleidigung König Milans unter Anklage gestellt worden. Inserimitt wird die Erklärung des Pascifich, in welcher er die Beleidigung zurückwirft, jemals gegen die serbischen Interessen in Mazedonien gehandelt zu haben, und zwar die Worte, mit denen er ausdrückte, daß er im Jahre 1885 gegen Milans war. — Aus Konstantinopel telegraphiert man: Nach Bebenen in den Marmaraseen sind die Befestigungen ausgebrochen und aufstehende Aufstandes Truppen entflogen. — Der Befehl des Bogenes nach England befand Verhandlungen über den Bau zweier Kriegsschiffe bestürzte. — Der französische General Borda erhielt Befehl, hierher zurückzufahren. — Der französische General Bidon ist in Peking eingetroffen. — In Sabauan hat sich der bekannte Führer der Aufständischen, Matallah, welcher lange Zeit Würden des Königs verhaftet worden ist, wegen Beleidigung König Milans unter Anklage gestellt worden. Inserimitt wird die Erklärung des Pascifich, in welcher er die Beleidigung zurückwirft, jemals gegen die serbischen Interessen in Mazedonien gehandelt zu haben, und zwar die Worte, mit denen er ausdrückte, daß er im Jahre 1885 gegen Milans war. — Aus Konstantinopel telegraphiert man: Nach Bebenen in den Marmaraseen sind die Befestigungen ausgebrochen und aufstehende Aufstandes Truppen entflogen. — Der Befehl des Bogenes nach England befand Verhandlungen über den Bau zweier Kriegsschiffe bestürzte. — Der französische General Borda erhielt Befehl, hierher zurückzufahren. — Der französische General Bidon ist in Peking eingetroffen. — In Sabauan hat sich der bekannte Führer der Aufständischen, Matallah, welcher lange Zeit Würden des Königs verhaftet worden ist, wegen Beleidigung König Milans unter Anklage gestellt worden. Inserimitt wird die Erklärung des Pascifich, in welcher er die Beleidigung zurückwirft, jemals gegen die serbischen Interessen in Mazedonien gehandelt zu haben, und zwar die Worte, mit denen er ausdrückte, daß er im Jahre 1885 gegen Milans war. — Aus Konstantinopel telegraphiert man: Nach Bebenen in den Marmaraseen sind die Befestigungen ausgebrochen und aufstehende Aufstandes Truppen entflogen. — Der Befehl des Bogenes nach England befand Verhandlungen über den Bau zweier Kriegsschiffe bestürzte. — Der französische General Borda erhielt Befehl, hierher zurückzufahren. — Der französische General Bidon ist in Peking eingetroffen. — In Sabauan hat sich der bekannte Führer der Aufständischen, Matallah, welcher lange Zeit Würden des Königs verhaftet worden ist, wegen Beleidigung König Milans unter Anklage gestellt worden. Inserimitt wird die Erklärung des Pascifich, in welcher er die Beleidigung zurückwirft, jemals gegen die serbischen Interessen in Mazedonien gehandelt zu haben, und zwar die Worte, mit denen er ausdrückte, daß er im Jahre 1885 gegen Milans war. — Aus Konstantinopel telegraphiert man: Nach Bebenen in den Marmaraseen sind die Befestigungen ausgebrochen und aufstehende Aufstandes Truppen entflogen. — Der Befehl des Bogenes nach England befand Verhandlungen über den Bau zweier Kriegsschiffe bestürzte. — Der französische General Borda erhielt Befehl, hierher zurückzufahren. — Der französische General Bidon ist in Peking eingetroffen. — In Sabauan hat sich der bekannte Führer der Aufständischen, Matallah, welcher lange Zeit Würden des Königs verhaftet worden ist, wegen Beleidigung König Milans unter Anklage gestellt worden. Inserimitt wird die Erklärung des Pascifich, in welcher er die Beleidigung zurückwirft, jemals gegen die serbischen Interessen in Mazedonien gehandelt zu haben, und zwar die Worte, mit denen er ausdrückte, daß er im Jahre 1885 gegen Milans war. — Aus Konstantinopel telegraphiert man: Nach Bebenen in den Marmaraseen sind die Befestigungen ausgebrochen und aufstehende Aufstandes Truppen entflogen. — Der Befehl des Bogenes nach England befand Verhandlungen über den Bau zweier Kriegsschiffe bestürzte. — Der französische General Borda erhielt Befehl, hierher zurückzufahren. — Der französische General Bidon ist in Peking eingetroffen. — In Sabauan hat sich der bekannte Führer der Aufständischen, Matallah, welcher lange Zeit Würden des Königs verhaftet worden ist, wegen Beleidigung König Milans unter Anklage gestellt worden. Inserimitt wird die Erklärung des Pascifich, in welcher er die Beleidigung zurückwirft, jemals gegen die serbischen Interessen in Mazedonien gehandelt zu haben, und zwar die Worte, mit denen er ausdrückte, daß er im Jahre 1885 gegen Milans war. — Aus Konstantinopel telegraphiert man: Nach Bebenen in den Marmaraseen sind die Befestigungen ausgebrochen und aufstehende Aufstandes Truppen entflogen. — Der Befehl des Bogenes nach England befand Verhandlungen über den Bau zweier Kriegsschiffe bestürzte. — Der französische General Borda erhielt Befehl, hierher zurückzufahren. — Der französische General Bidon ist in Peking eingetroffen. — In Sabauan hat sich der bekannte Führer der Aufständischen, Matallah, welcher lange Zeit Würden des Königs verhaftet worden ist, wegen Beleidigung König Milans unter Anklage gestellt worden. Inserimitt wird die Erklärung des Pascifich, in welcher er die Beleidigung zurückwirft, jemals gegen die serbischen Interessen in Mazedonien gehandelt zu haben, und zwar die Worte, mit denen er ausdrückte, daß er im Jahre 1885 gegen Milans war. — Aus Konstantinopel telegraphiert man: Nach Bebenen in den Marmaraseen sind die Befestigungen ausgebrochen und aufstehende Aufstandes Truppen entflogen. — Der Befehl des Bogenes nach England befand Verhandlungen über den Bau zweier Kriegsschiffe bestürzte. — Der französische General Borda erhielt Befehl, hierher zurückzufahren. — Der französische General Bidon ist in Peking eingetroffen. — In Sabauan hat sich der bekannte Führer der Aufständischen, Matallah, welcher lange Zeit Würden des Königs verhaftet worden ist, wegen Beleidigung König Milans unter Anklage gestellt worden. Inserimitt wird die Erklärung des Pascifich, in welcher er die Beleidigung zurückwirft, jemals gegen die serbischen Interessen in Mazedonien gehandelt zu haben, und zwar die Worte, mit denen er ausdrückte, daß er im Jahre 1885 gegen Milans war. — Aus Konstantinopel telegraphiert man: Nach Bebenen in den Marmaraseen sind die Befestigungen ausgebrochen und aufstehende Aufstandes Truppen entflogen. — Der Befehl des Bogenes nach England befand Verhandlungen über den Bau zweier Kriegsschiffe bestürzte. — Der französische General Borda erhielt Befehl, hierher zurückzufahren. — Der französische General Bidon ist in Peking eingetroffen. — In Sabauan hat sich der bekannte Führer der Aufständischen, Matallah, welcher lange Zeit Würden des Königs verhaftet worden ist, wegen Beleidigung König Milans unter Anklage gestellt worden. Inserimitt wird die Erklärung des Pascifich, in welcher er die Beleidigung zurückwirft, jemals gegen die serbischen Interessen in Mazedonien gehandelt zu haben, und zwar die Worte, mit denen er ausdrückte, daß er im Jahre 1885 gegen Milans war. — Aus Konstantinopel telegraphiert man: Nach Bebenen in den Marmaraseen sind die Befestigungen ausgebrochen und aufstehende Aufstandes Truppen entflogen. — Der Befehl des Bogenes nach England befand Verhandlungen über den Bau zweier Kriegsschiffe bestürzte. — Der französische General Borda erhielt Befehl, hierher zurückzufahren. — Der französische General Bidon ist in Peking eingetroffen. — In Sabauan hat sich der bekannte Führer der Aufständischen, Matallah, welcher lange Zeit Würden des Königs verhaftet worden ist, wegen Beleidigung König Milans unter Anklage gestellt worden. Inserimitt wird die Erklärung des P

Die seit über 40 Jahren bestehende
Kunstmöbelfabrik
A. S. Ball,
Berlin, Rossstrasse 1,
liefert unter mehrjähriger Garan-
tie für fachmässig gediegene Aus-
führung zu ausserordentlich
billigen Fabrikpreisen
ganze Wohnungs-Aus-
stattungen, sowie ein-
zelne Gegenstände.

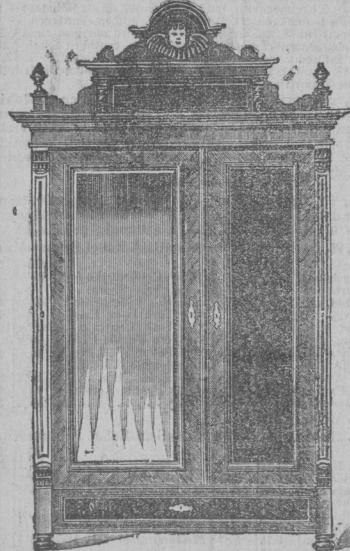
A. S. Ball

Möbelfabrik

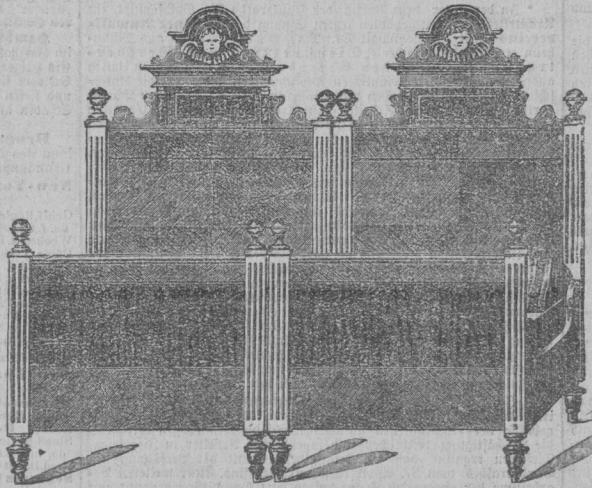
mit elektrischem Kraftbetrieb

Berlin C. Rossstr. 1

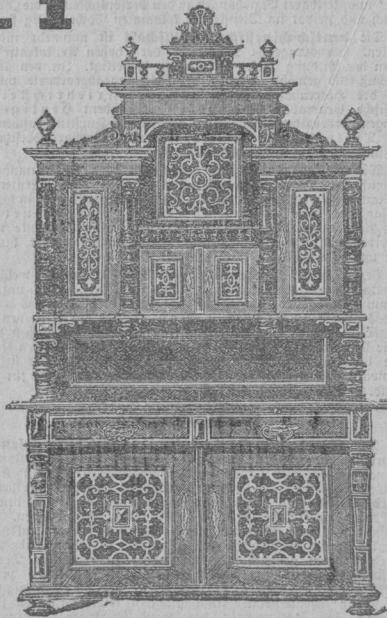
Begründet 1857.



Ankleideschrank, Nussbaum, mit
Krystallglas, 1/2 zu Wäsche, 1/2 zu
Kleidern. Mk. 110.



Bettstelle, Nussb.-Fourn., mit Engelkopf-Aufsatz,
complet mit Federböden und Kissen . . . à Mk. 78.



Bücher, Nussbaum, mit reicher Grund-
schnitzerei. Mk. 210.

„Echt Original-Stonsdorfer Bitter.“

Herr Hartmann, Inhaber der Firma W. Koerner & Co. in Cunnersdorf bei Hirschberg, sucht in einem Anserat im Berliner Tageblatt das Publikum bezüglich des Stonsdorfer Bitter in einen Irrthum zu versetzen. Herr Hartmann giebt sich als der alleinige Fabrikant des „Echt Stonsdorfer Bitter“ aus, trotzdem er sehr gut weiß, daß die unterzeichnete Firma ein

„Originalrezept des echten Stonsdorfer Bitter“

besitzt. Das Konkurrenzmanöver des Herrn Hartmann, mit welchem er dreifach die Öffentlichkeit in Anspruch nimmt, charakterisiert sich genügend durch folgende Thatsache:

Im März d. J. brachten die Hirschberger Blätter folgende Mittheilung:

Herr Hartmann, der Inhaber der Firma W. Koerner & Co. in Cunnersdorf beschuldigt in seiner Annonce in der Sonntagsnummer zweier Hirschberger Blätter den „phantastischen Reporter“ als Verfasser der den Verkauf der Stonsdorfer Brauerei an die Firma G. & W. Ruppert in Herischdorf betreffenden Notiz der Unwahrheit, indem er sagt:

„daß in dem von der Firma Ruppert erworbenen Gebäude niemals Stonsdorfer Bitter hergestellt wird.“ Auf dieser Eitette befinden sich zwei Abbildungen in Medaillenform. Die eine Abbildung stellt die Koerner'sche Destillation in Cunnersdorf dar, die andere Abbildung, mit der Unterschrift „Stonsdorfer“, stellt das Gebäude der Stonsdorfer Brauerei dar, welches die Firma Ruppert gekauft hat, und welches ich als die Stammburg des Stonsdorfer Bitter bezeichnet habe. Mit dieser Abbildung sollte doch zweifellos vor der Firma Koerner & Co. bei den Abnehmern der Glaube erweckt werden, daß ihr Bitter ursprünglich aus der Brauerei in Stonsdorf stamme, und wenn jetzt Herr Hartmann behauptet, daß wäre nicht die Stammburg des Stonsdorfer Bitter, so muß auf alle Fälle einmal das Publikum irre geführt sein, entweder durch die Eitette der Firma Koerner & Co. oder durch ihre Annonce in der Sonntagsnummer der beiden Hirschberger Zeitungen.“

Wir sind in der Lage, den Nachweis zu liefern, daß Herr Hartmann diese Richtigstellung seiner Behauptungen bekannt geworden ist. Und trotzdem wiederholt er im April seine notorisch unrichtigen Angaben!

Wir dürfen wohl dem Publikum Herrn Hartmann zur weiteren Beurtheilung überlassen!

G. & W. Ruppert in Herischdorf und Stonsdorf.

Die Gewinne der Königsberger Pferde-Lotterie,

Ziehe, 25. Mai, bestech. aus 10 complett bspw. Equipagen, 47 edlen
ostpreußischen Pferden, 2463 massiven Silbergegenständen, Gold- u.
Gemminken, weit weniger Löffel. Löffel à 1 Mk. 11. 10 Mk. Goldspatzen u.
Gemminken 30 Mk. extra, empfiehlt die General-Agentur Leo Wolfe,
Königsberg i. Pr., Kantstraße 2, sowie hier alle Lotteriegäste.



Schutzmittel gegen Schweinerothlauf:

Porcosan. Herstellungsverfahren.

Vervollkommenes: Prag, Brüssel, Bordeaux, Paris, London, Stockholm.

Goldene Medaillen: Prag, Brüssel, Bordeaux, Paris, London, Stockholm.

Goldenes Ehrenkreuz und Ehren-Diplom: Marseille.

Vorzüge: Erreichung vollständiger Immunität bei nur einmaliger Impfung. Des-
infektion der Ställe und Trennung der geimpften Thiere von ungeimpften unnötig.
Gebrauchsweisungen, Prospekte und Gutachten gratis und franco erhältlich.

Farbwerk Friedrichsfeld, Dr. Paul Remy, Mannheim.

**300 Waggons
schönstes Gebirgs-See-Eis,**
25-35 cmt. stark, in großen Wäldern, Verladung April und Mai ab Eisdepot Süßen, offerieren
billig und erhalten weitere Auskünfte

**Vereinigte Münchener Eiswerke
Ortlieb & Edenhofer,**
München.

Für Restaurants, Hötels und große Logierhäuser besonders günstige Öfferte!

Garten- u. Local-Tischdecken!
wunderbare altdutsche Muster à 1,40, 1,65, 2-3 Mark.
auch meterweise vom Stück à 1,25, 1,50-2 Mark.
Muster-Decken auf Wunsch franco. Katalog gratis.

Emil Lefèvre, Berlin S., Oranienstrasse 158.



Gartenstühle
und Tische
empfehlt billig
Carl Plaen
(Geh. C. Müller),
Werkmeister, 27.
Tel. Amt 7, Nr. 5181.

Herr Fahrbräd, best. Gmfr. (Dür-
sopp Diana Nr. 21) gebraucht, ab. vgl.
etw. wie neu, soll 60 Mk. um. d. Kosten
viele vgl. v. Müller, Rathenowstr. 5.

Gardinenhaus
Bernhard Schmarck, Berlin
29 Wallstr. 29
Eingang vortere.

Tel. Amt 7. Gardinenhaus.

Gardinen, Fenster 1-50 Mk.
Stores, Stoff 0,75-60 Mk.
Vitrage in 0,10-1 Mk.

Nur Gardinen u. Stores.
Gewähr für Salbarbeit.
Strenge feste Preise.

LORRAINE CHAMPAGNE
A. Buehl & Co., Champ.-Kellerei Coblenz a. Rh.
Rothack trocken
Hohenzollern-Sect, Vinüs.
Zu beziehen durch Weingross- und Delikatessen-Handlungen.
Vertreter in Berlin: P. Hinterlach, Steinmetzstrasse 46.

Weise & Monski, Halle a. S.
Fabrik für Pumpen aller Arten.
Spezialität:

Duplex-Dampipumpen
für alle Zwecke u. Leistungen.
Grosses Vorratslager.
Telegr.-Adr.: Weisons Hallestrasse.
Filialbüros u. Läden: Berlin C. 2.
Kaiser Wilhelmstr. 46.
Hamburg, Dortmund, Brüssel, Budapest.

Gewinn-
I. Rosenberg, Kommandanten-
Strasse 51.

Bettfedern, neu gereinigt, v. 1 Mk. -40, -60,
-80, -120, 150 bis 3. Mk.

Mandarinen-Daunen v. 2. - 90 Mk. im 3,30f. gestrichen 3. groß. Deckbett

Groesse Bettten von 9,50 Mk. bis 1,50 Mk. im 2. füllt.

Daunen-Betten von 30. - M. an (Deckbett, Unterbett, 2. füllt).
G. Bettdeckbett v. 6,25 Mk. an. Matratze v. 2,75 Mk. an. Bettstift v. 1,50 Mk. an.

Erstes Schles. Bettten-Kauf- u. Versandhaus

Breslau. E. Becker, Berlin, Landsbergerstr. 45. Berlin.

Verlangt nur vor. Nachnahme, Umtausch gestattet, ob. Vertrag zuverglichen.

Engrs. Verpackung wird nicht berechnet.

Detail.

Prozeß gegen Direktor Dr. Paul Seidel und Schriftsteller Heinrich Seidel.

(Bericht für das Berliner Tageblatt)

21 Braunschweig, 25. April.

Fünfter Verhandlungstag.

Gegen 9½ Uhr Vormittags eröffnet der Präsident, Landgerichts-
direktor Büchel, die Sitzung.

Es wird der frühere Assistenzarzt des Professors Seidel, Dr. med. Weißheim in den Saal gerufen. Er befindet auf Befragten des Präsidenten. Professor Seidel habe mehrfach gegen die Regeln der Apotheker und Apothekens, er sei überhaupt sehr unfaul gewesen. — Präs.: Juwelier ist Professor Seidel in jüngerer Zeit ausgewichen? — Zeuge: Er hat sich seine Hände nicht in gehöriger Weise desinfiziert. — Präs.: Sind infolge dessen Schäden entstanden? — Zeuge: Jawohl. Präs.: Können Sie Fälle anführen? — Zeuge: Am 17. Oktober 1895 kam der Gärtnert Kühn und wegen eines Magenbeschusses zur Aufnahme, wurde am 18. operiert und war am 24. Oktober tot. Die Sektion wurde verweigert. Der Patient starb mit dem typischen Bild eines Buchfaltenzündung. Ich hielt es daher für meine ärztliche Pflicht, Herrn Professor Seidel unter vier Augen auf den eventuell für mich absolut fiktiven Zusammenhang zwischen dem mangelhaften ärztlichen System und dem Tode des Patienten aufmerksam zu machen.

Präs.: Sie folten die Wärterin Knögel einmal aus dem Operationsaal hinzugetrieben haben? — Zeuge: Jawohl, die Kölner kam mit schmutzigen Händen in den Operationsaal und wollte sich Verbändung aus dem Verbandkasten nehmen. Da es der Knödel überhaupt nicht gefüllt war, in den Operationsaal zu kommen, so habe ich dieselbe hinausgewiesen. — Erster Staatsanwalt: Haben Sie der Knödel zugesetzt? — Zeuge: Das ist mir nicht mehr erinnerlich.

Präs.: Haben Sie auch gesehen, daß Professor Seidel mit dem Stift auf den Tinger operierte? — Zeuge: Jawohl, das habe ich gesehen.

Der Zeuge befandet noch auf Befragten: Er wisse genau, daß Professor Seidel einer Patientin ein gebrochenes Knie aufgeschnitten habe.

Professor Dr. Deneke, der den verstorbenen Gärtnert untersucht hat, befandet: Wenn er gebrochen hätte, daß Professor Seidel mit einem Kürmstiel am Finger operiert habe, dann hätte er diesen Vorgang allerdings auch in den Bereich seiner Erwähnung gezogen.

Professor Dr. Schulke und Professor Dr. Gläser befanden, daß Professor Seidel in einigen Fällen sein Werk nicht gehalten habe.

Professor Dr. Sprangert, der Nachfolger des Professors Seidel, bezeichnete Seidel als einen sehr zuvertraulichen Mann, der insbesondere die Regeln der Apotheker sehr genau beobachtet habe. Dr. Weißheim ist ihm etwas überheblich vorgekommen, dagegen könne er den Dr. Hornemann und Deneke sowohl in moralischer Beziehung als auch bezüglich ihrer ärztlichen Qualifikation das beste Zeugnis ausspielen. Dr. Hornemann, der noch heute sein Assistenz ist, habe gleich Dr. Hornemann eine hervorragende chirurgische Fähigkeit.

Danach tritt die Mittagspause ein.

Die Gründung und das Geschäftsgebaren der famosen Bank für Hypotheken und Grundstücksverleih, die seiner Zeit hier in der Chancenstraße ihr Unwesen trieb, kam heute vor der III. Strafkammer des Landgerichts I. noch einmal zu eingehender Erörterung. Angeklagt waren der Rechtsanwalt Adolf Wolff aus der Großen Frankfurterstraße und dessen früherer Bürarbeiter Gustav Kellermann, beide wegen verdeckten Betruges. Wolff aufgeworfen auch wegen einfadem Bankrotts. Er wurde befürdigt, in den Jahren 1895 und 1896 als Mitglied des Vorstandes einer eingetragenen Genossenschaft, über deren Vermögen das Konkurrenzverfahren eröffnet worden ist, Hanauerbürger, deren Führung ihm gefährlich oblag, so unordentlich geführt zu haben, daß sie keine Sicherheit des Vermögensaufbaus gewährten. Die "Bank für Hypotheken und Grundstücksverleih" wurde am 26. Januar 1895 durch zehn Personen, unter denen sich der Angeklagte Wolff befand, begründet. Vorstandsmitglieder wurden zwei Jähne mit Zuchthaus vorbeschädigte Personen, der Kaufmann Richard Härtling, der Kaufmann Bruno Müller und daneben der Angeklagte Wolff. Der Angeklagte wurde Vorsteher des Aufsichtsrates. Aus früheren Verhandlungen wird noch bekannt sein, daß das ohne jedes Betriebskapital unternommen, von Härtling und Müller mit den unläutersten Mitteln und durch schwindelhafte Reklamationsdurchführungen Unternehmen die Darlehensfischer in der verdeckten Weise überwältigt hat. Sie erhielten das niemals erfüllte Versprechen eines Darlehens nur gegen den Beitritt zur Genossenschaft und die damit zusammenhängende Übernahme der Verpflichtungen. In vielen Fällen wurden Darlehensfischer, die Wechselseitigkeit anboten, Rechte gegen das Versprechen abgelöst, diese nur "als Depot" zu behandeln, gleichwohl wurden diese Wechsel aber sofort distanziert und den Darlehensfischern vorbeholt, von der Bank ausgestellte Mandatbriefe überantwortet. Aus aus den erwähnten erheblichen Verbindlichkeiten erwachsenen Ansprüchen hat der Angeklagte Wolff in etwa zwanzig Fällen als Prozeßbeteiligter der Bank verfolgt, obgleich er in vielen Fällen der Einwendung des Betruges entgegen gehalten wurde. Am 28. Februar 1896 ist auf Antrag Wolffs das Konkursverfahren über die Bank angemeldet und dabei zugleich ein Kassenbefehl von — 27 Pf. abgeleistet worden. In diesem Konkursverfahren hat er seine Gehaltsforderung von 6000 Mark angemeldet. Auf eine von ihm ausgegangene Strafanzeige die "Direktoren" Härtling und Müller durch Urteil vom 11. Dezember 1896 wegen betrügerischen Bankrotts,

Nach dem Besuch der Hintergemächer, an die sich noch mit einem besonderen Eingang vom Flur das Arbeitszimmer des Grafen anschloß, und das dadurch das Auge anzeigt, daß alles in einem saftigen Himmelblau dekoriert war — auch die Tapeten und die Vorhänge vor den in den Wänden eingelassenen Bilderrahmen bestanden aus blauleidenden Stoffen — erschien ein Kammendiener in Frack und Schnallenschuhen und meinte, daß das Fräulein aufgetragen sei. Auf diese Meldung schritten sie in das Untergeschoss hinab und traten in von hohen Deckenbogen überwölbte, ganz in hellpolierten Eichenholz getäfelte Räume, in denen sich viele alte Möbel früherer Jahrhunderte von seltenem Geschmack und größter Kostbarkeit befanden.

Und als Marianne einen flammenden Blick in diese und auf den mit blühendem Silber, funkelndem Kristall und frischen Blumen beladenen Prachtstücke warf und unwillkürlich zu Worten abermaliger Bewunderung angeregt wurde, sagte Keeve, ihr mit einer anmutigen Bewegung den Arm reichend:

"Ich hoffe, daß ich Ihnen noch Anziehenderes darbieten kann, mein gnädiges Fräulein. Oben im Hause befinden sich einige im Geschmack vergleichbarer Jahrhunderte eingerichtete Gemächer. Dort werden wir zu Mittag speisen." —

Gleichzeitig machte er ein kurzes Zeichen mit der Hand, worauf die beiden jüngeren Dienner herbeieilten, während der Kammendiener den Champagner freudeute.

All das gelobt völlig geräuschlos, und nachdem die Laufaute ihres Amtes gewaltet hatten, verschwanden sie mit unhörbaren Schritten.

"Der beste Katai," erörterte Keeve im Laufe der Lebhaften und anregenden Unterhaltung, "besitzt zehn Ohren zu viel. Der Käfe kann zugleich die lästigste Kreatur der Welt sein! Ich erachte die Sorgfaltlosigkeit, die Einverschaft des Diners zum Zeugen des Konkretions zu machen, als einen Verstoß gegen die Vorrichtungen seiner Lebensart, als einen Mangel an Rücksicht gegen die Gäste!"

Und das war ganz in Mariannes Sinne gesprochen, wie alles, was Keeve vorbrachte, wie er urtheilte, und was er that, für sie Wollendung war.

Urkundensäfthung etc. zu je acht Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Härtling hat sich unmittelbar nach seiner Verurtheilung in der Gefängniszelle erhängt. Müller erreichete durch das Regtsmitte der Revision eine Herabsetzung seiner Strafe auf fünf Jahre Zuchthaus. Aus den bei Käfe, die der Angeklagte Wolff bei dem ganzen ganzen Unternehmen gespielt, ist die jetzige Anklage entstanden. Der beruhigte Betrug wird in folgendem Datumsstande gefunden: Härtling u. Müller wollten für die Bank einen Käffner in der Person eines Grünraumhändlers anstellen, der gerade 1000 Mark Geld durch Verlust seines Geschäftes flüssig hatte und die Summe als Kavution stellen sollte. Die beiden Angeklagten sollen nun ver sucht haben, den Grünraumhändler zu bewegen, einen dem Wolff gehörige Aktie der jetzt verbrachten Apotheker Vereinsbank über 1000 Mark, die ziemlich wertlos war, um 1000 Mark zu kaufen und diese Aktie als Kavution zu hinterlegen. Die nach dieser Richtung hin geführten und weit vorgesetzten Verhandlungen haben schließlich doch zu seinem Ergebnis geführt, daß der angestellte Käffner im letzten Augenblick der Aktie keineswegs überzeugt gewesen sei, und die Hingabe der Aktie eine Art habe sein sollen, da er einen unbestimmten Vertrag gegen Müller gehabt habe, und diesem die Möglichkeit habe nehmen wollen, eine in Baar hingegebene Kavution zu unterdrücken. Der Angeklagte Kellermann stellt unter Beweis, daß er auf seine angetretenen Erklärungen hin ganz günstige Auskunft über den Werth der Aktie erhalten habe. Bezuglich des einfachen Bankrotts behauptet die Anklage, daß der Angeklagte Rechtsanwalt Wolff ebenso wie Müller und Härtling an der Geschäftsführung beteiligt gewesen und deshalb auch für die Durchführung verantwortlich sei. Nach der Behauptung der Anklage sei er über die Geschäfte der Bank unerstört genug gewesen, um durch erneute und energische Kontrolle der Durchführung die Schädigung zahlreicher Gläubiger haben abwenden zu können. Er ist auch Banknoten geliefert worden und die auszugebenden Banknoten — es sind etwa für 246.600 Mark solcher wertlosen Banknoten zu Geld gemacht worden — mit seinem Namen unterzeichnet. Der Angeklagte Wolff behauptet, daß er leider erst zu spät die wahren Verhältnisse durchschaut und die betrügerischen Machenschaften des Härtling und Müller, der Doktorin er nicht bekannt, erkannt habe. Er führt ausführlich aus, daß alle seine Handlungen stets von dem Betreiber derselben gewesen seien, da die Gevögen vor Schaden zu bewahren, und hat beworben, daß kann nicht gerade er die Täuschungen Härtlings und Müllers veranlaßt hätte, diese beiden gezeichneten Gauner wohl noch längere Zeit zahlreiche Personen geschädigt haben werden. Er halte nicht geglaubt, daß anstatt man dies Drogen diente, er nur in die Sache gebracht werden würde, seine eigene Ehre gegen solche schweren Angriffe verteidigen zu müssen.

Die umfangreiche Beweisausstellung drehte sich im wesentlichen um die Frage, ob der Angeklagte Wolff von den geschildrigen und beträgerischen Manipulationen der beiden Direktoren Härtling und Müller und dem unglaublich schlechten Zustande der Buchführung Kenntnis gehabt habe. Der Angeklagte bestritt dies immer aufs Neue und behauptet, daß er sofort, als er diese positive Kenntnis erlangt habe, die Anzeige gegen Härtling und Müller erstattet habe. Er habe Unregelmäßigkeiten, die er bei den von ihm vorgenommenen Revisionen bemerkte, wiederholt ganz energisch gerichtet und Abhilfe verlangt. — Nach der Befindung des Konkursverwalters Fischer war der Zufall bei der Konkursveröffnung ein ganz trifftiger. Wenn von Anfang an bekannt geworden wäre, was er erst später erfahren, so würde er die 6000 Mark Gehaltsforderung des Angeklagten Wolff für regrechtmäßig, weil er die ihm obliegende Pflicht der Kontrolle erga vermaßt hätte, auf seine Veranlassung sieben dem Rechtsanwalt Wolff diese 6000 Mark auf dem Rechtschreit streitig gemacht worden. Das Konkursverfahren ist noch immer nicht beendigt. — Rechtsanwalt Dr. Höhne erklärte die Buchführung für ganz unzureichend und verunreinigt, daß Härtling die Bücher absichtlich gefälscht habe — Staatsanwalt Keller hielte bei beiden Angeklagten ein einfaches Bankrott, da er für die lärmende Buchführung mit verantwortlich sei und als Rechtsanwalt unmöglich im Zweifel darüber habe sein können, in welches Milieu er sich hineingeboren habe. Der Staatsanwalt erbrachte Anträge gegen beide Angeklagten wegen des verdeckten Betruges drei Monate Gefängnis, gegen Wolff außerdem wegen Bankrotts ein Jahr Gefängnis, insgesamt ein Jahr zwei Monate Gefängnis. Um aber ihr Wiederherstellungsvermögen zu erhalten, da sie die Angeklagten freilassen und die Kosten der Staatsanwaltschaft aufzutragen seien, ein beschränkter Betrag liege in obigem Bezugspunkt für vorliegend erachtet, nicht aber ein subjetives Verhältnis des Angeklagten Wolff, der vielmehr den verurtheilten Härtling und Müller gegenüber alles gethan habe, was in seiner Macht stand.

Bermischte Nachrichten aus dem Reiche.

— Münster i. Westf., 25. April (Privat-Telegramm) Der Wahrer Kreisring bewilligte eine halbe Million Mark für den Bau der Westfälischen Nordbahn. Anmuth sind die Kosten des Projekts geblieben. Der Kreisring bewilligte ferner 150.000 Mark für die Bahn Breden-Stadtlohe.

— Wiesbaden, 25. April (Privat-Telegramm) Zum Bau der Kleinbahn Mainz-Wiesbaden ist die Konzession ertheilt worden.

Aber deshalb drängte sich ihr auch um so mehr die Frage auf, wer er sei, was er treibe, ob er nur vorübergehend hier wohne oder Berlin wieder verlassen werde. Doch sprach er davon nicht, wohl aber daß er Marianne, ihm von ihrer Heimat, ihrer Familie, ihrem Aufenthalt in Berlin und ihren Plänen zu erzählen.

Und was er dann über Schauspielkunst und deren Ausübung äußerte, das klang ganz anders, als was ihre in engen Anschauungen befindende Umgebung bisher zum Besten gegeben hatte.

"Keine Kunst ist erhabener!" betonte Krewe. "Was kann anziehender, der Beschäftigung werther sein? Das Schauspielhaus ist eine Kirche. Es gibt auch gute und schlechte Prediger, wie ich Ihnen zu, die Sie wegen des Vergleiches anstrengen möchten. Ein schlechter Prediger ist ein weit größeres Unglück, denn ein schlechter Schauspieler. Der Lebte verhindert von selbst vom Wirkungsort. Ich habe aber noch nie gehört, daß ein schlechter Prediger entsezt wird."

Und die Schauspieler sind nicht anderes als die Mitglieder der ganzen überigen belebten Menschenwelt. Nur plagen in der enger geogenen Grenzen die Gegensätze schärfer und sichtbarer an einander. Ergeiz und Erschöpfen, Enttäuschung und Überfrüchtigung fördern stärkere Auswüchse der Leidenschaften.

Doch sie freiere Anschauungen in Bezug auf den Verkehr beider Geschlechter besitzen, kann sie nicht in den Augen Derser herabsehen, welche die Welt hinter den Vorhängen kennen. Dort geschieht nur offener, was hier versteckt getrieben wird. Heute haben wir Repräsentanten der Bühnenkunst, welche hohe Bildung mit strengen Gründägen verbinden. Man betrachte nur die Porträts der großen Bühnenarbeiter, Männer und Frauen! Welche Intelligenz des Ausdrucks, welche scharf ausgeprägte Köpfe! Es geht vornehmlich um die jungen Männer und Frauen, welche die Bühnenkunst die sich Jahrhunderte lang forsetzen. Wie sich früher mit dem Bruder Studio der Begriff des unbedingten Leichtsinn verband, so verknüpft sich mit dem Bühnenkünstler die Vorstellung zielloser und unmoralischer Lebensführung. Diese Anschauungen bestehen, obwohl auch diese Welt ein völlig anderes Geschäft erhalten hat."

— Münster, 23. April. Das Hilfkomitee, welches sich zur Unterstützung der Familien der bei Münster verunglückten Fischer gebildet hatte, hat beschlossen, ein Drittel der eingelaufenen Gaben zur Befreiung der bringenden Roth und Beihüter zur Herstellung einer Kindergarten einzutreten, so zu verwenden. Der Rest wird zur Erziehung der zurückgelassenen Kinder derartig verwendet werden, daß jedes Kind bis zum zurückgelegten 14 Lebensjahr monatlich 5 Mark erhält, sowie zur Besteitung unvorhergesehener, aber notwendiger Ausgaben und ist in einem Sparfassett angelegt.

— Bielefeld, 25. April (Privat-Telegramm) In der Sonntagnacht brannte die Jägerbergische Papierfabrik in Altenkirchen mit Maschinen und Vorhängen nieder. Dreihundert Arbeiter sind verbrannt. Das Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt.

— München, 25. April (Privat-Telegramm) Die Polizei hat den Festzug der Sozialdemokraten zur Maifeier mit Rücksicht auf die Streikbewegung verboten.

Sport-Nachrichten.

Die Rennen in Hamburg-Horn, welche Sonntag und gestern auf der deutschen Derbybahn gefahren wurden, brachten be merkenswerte Resultate. Auf dem Programm des ersten Tages stand als Hauptkonkurrenz das Frühjahrs-Handicap im Werth von 6000 Mark, das der Stall des Herrn Zeit mit Bonny Clare (39:10) gewann. Der Sieger, der selbstmerkwürdig bis vor dem Rennen als zweitwertiger Thielnehmer gesehen hatte, schlug außer dem Favorit Jäger, der Zweite wurde, und Habsburg, der den dritten Platz belegte, ein starkes Feld, das sich aus Belo Monte, Symmetris, Caltulant, Mars, Walsteufel, Condor, Sholay, Condor, Wimbled und Royal Palms zusammenstellte. Das Frühjahrss-Rennen gewann der dritte Stall mit Advance (23:10) im Hürdenrennen machten Herrn Baldwin Lufftäpper (9:10) und Herrn Miller's Sons & C. (23:10) todes Rennen. Im Dornenrennen hatte Sir Lohr (11:10) leichts Blühe, das Verlängerrennen holte sich Scotch Moor (26:10), während im Hürdenrennen das Frühjahrss-Rennen (23:10) triumphierte, und Marigold (60:10) zum Schlus das Jagd-Rennen landete.

Über den Verlauf des getragenen Rennagtes wird uns telegraphisch folgendes gemeldet: Den Gou des Tages bildete das Goddefroy-Rennen, das eine leidige Deute für Jäger holohes Willis (30:10) geworben, der zweite Platz Samuel, dritter Schneehäubchen während Wilmanns, Meyer, Country-Son, Achtfalter und Conroy umplatzte blieben. Der Stall des Herrn S. und Sonnmonds setzte seinen Siegeszug fort; Lieutenant Sonnmond gewann in einem drachenhohen Finale gegen die englischen Herrenreiter Mr. Ford mit Röll (32:10) das Frühjahrss-Jagdrennen, während der Werner Stalldreier Birgson im Verlauf-Jagdrennen auf Rothe Tante (18:10) im Sattel war. Beim Rennenswert war ferner der Sieg von Goldregen (70:10), im Montags-Handicap, den Ballantyne mit außerkommenswerte Geschicklichkeit um den zweitzen aller Röde herauszerrte. Das Wandsbeker Rennen zum Beginn des Rennagtes schrumpfte zu einem Match zwischen dem siegenden Weßelstet (12:10) und The Sheriff zusammen; das Trostrennen zum Schlus gewann Cornelius (31:31).

— Garibaldi, der vierjährige Steepler, der im vorigen Jahr die großen Erfolge, welche man seinem können auf der Rennbahn entgegenbrachte, sozusagen entwölfe, ist zwischen den Flaggen ein überaus nüchternes Werk geworden. Wie uns aus Potsdam erzählt wird, gewann der Chancenbold das wertvollste Rennen des dortigen Meetings, das deutsche Jagdrennen im Werth von 3000 Mark.

Ristenquoten gab es Sonntag in Pavia's Dongham, in den beiden mit je 30.000 Mark ausgestatteten Verpflichtungen für drei-jährige Hengste und Stuten. Sowohl für Mr. Caulfield's Robillard, der in einem Felde von fünfzehn Hengsten siegreich blieb, als auch für Mr. Armands Polyminie, die sich als Geschlechtsgenossinnen überlegen zeigte, zählte, wie uns telegraphisch gemeldet wird, der Totalisator zwanzigachtes Gelb.

— Mit Willi Arend und dem Engländer Pariby steht gegenwärtig die Leitung der Pariser Rennbahn in Unterhandlung bezüglich Engagements für den U. V. Großen Preis der Pferde- und Jagdtag. Der Belgier Protin, der Russ Wastiewicz, die Schweizer Champion und Semberg und der Italiener Momo Pafini, Singroff und Zommelli haben bereits ihren Start in dem mit 10.000 Franken-Preisen ausgestatteten Rennen angezeigt.

— Paul Bourrillion, der Sieger des 1897 Berliner Großen Radfaherpreises, wird auch bismal an dem Großen Preis von Hannover vom 18. Juni, dem er im vergangenen Jahre ebenfalls gewonnen hat.

— Von einem Motorwagen überfahren wurde wiederum ein Pariser Radfahrer auf dem Rennfeld. Er blieb ohnmächtig liegen und hat so schwere Verletzungen erlitten, daß an seinem Aufwachen geweckt wird. — Bei Pottiers stürzte ein Motorwagen in dem der Abfall auf, daß Frau Joh. einen Abhang hinab. Die Gemahlin des Abfallen wurde von dem Gesicht zerstört und war an der Stelle tot, während der Gatte die Arme brach und schwere Verletzungen am Kopf davontrug. Frau Joh. stand erst im 28. Lebensjahr.

„APENTA“

Das Beste Ofener Bitterwasser.

Geeignet für längeren Gebrauch bei Verstopfung, Gicht und Fettssucht.

Käuflich bei allen Apothekern, Drogisten und Mineralwasser-Händlern.

sowie bei J. F. Heyl & Co., Dr. M. Lehmann, Johs. Gerold, Berlin.

Bad Kur- u. Wasserheilanstalt Dr. Zimmermann

Thalkirchen bei München.

Nervenleiden, Verdauungsstörungen, Herzkrankheit, Fettssucht, Morphilum- und Alcohol-Eutzüchtungen.

CYCLES IMPERATOR Fahrr. St. Denis 81 PARIS. Bicycles vorzüglich Qual. garant. Neueste Fahräder ohne EK. el. mit Motor. Katalog. Photogr. 100 Mk.

PAT. Myrrholin-Seife „Von allen mir bekannten Seifen die empfehlenswerthe.“ so lautet der ärztliche Bericht. Überall, auch in den Apotheken erhältlich.

Linoleum

den Hansa-Werke Delmenhorst

und Läufer Quantmeyer & Eicke

die bewährten Marken

BERLIN, Wilhelmstrasse 55.

Familien-Anzeigen

Die Verlobung unserer einzigen Tochter zeigen mit dem Kaufmann Herrn Adolf Cohn in Leipzig gegen ergeben an.

Adolf Glogauer und Frau Adele geb. Brühl.

Glogau, den 23. April 1898.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Gretl** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Wolff** aus Hannover befreie ich mich ergeben anzuseigen.

Siegfried Segall.

Berlin im 23. April 1898.

Alexanderstr. 54.

Empfangstag: Sonntag, 8. Mai.

Gretl geb. Segall

Albert Wolff

Verlobte.

Berlin. Hannover.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Frieda** mit dem Kaufmann und Fabrikbesitzer Herrn **Robert Dittmer** in Stettin befreie ich mich ergeben anzuseigen.

W. Emma Kluth

geb. Krüger.

Berlin, April 1898.

Wasserstr. 32, I.

Frieda Kluth

Robert Dittmer

Verlobte.

Bernhard Fabian

Olga Fabian

geb. Neufeld

Verlobte.

Berlin W., am April 1898

Schäferstr. 16.

Die Geburt eines Sohnes zeigen ergeben an.

Posen, 23. April 1898.

Dr. Max Lewinson und Frau

Thekla geb. Lev.

Statt besonderer Mitteilung.

Die glückliche Geburt eines

Tochterchen zeigen hocherfreut an.

Carl Fleck und Frau

Helene geb. Loewenstein.

Die glückliche Geburt eines munteren

Wölkchens zeigen hocherfreut an.

Berlin, 24. April 1898.

Städtische 29.

Sigmund Karplus und Frau

Flora geb. Fuchs.

Statt besonderer Mitteilung.

Durch die Geburt eines prächtigen

Sonntagsmädelns werden hocherfreut.

Julius Gross und Frau

Rosa geb. Wolff.

Maassenstr. 13.

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen hocherfreut an.

Grit.

J. Leschziner u. Frau.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen zeigen hocherfreut an.

Max Lewinson und Frau

Anna geb. Schweppe.

W., Schäferstr. 15.

Die glückliche erfolglose Geburt eines

munteren Tochterchens zeigen hocherfreut an.

Sally Seelig und Frau

Johanna geb. Kronheim.

Wiesse, 23. April 1898.

Santierung.

Für uns beim Hinscheiden unserer lieben Bruders und Schwagers

Philippe Brasch

erwünschte Teilnahme sagen wir Allen auf diesem Wege unsern besten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Am 22. April, Abends 9^h Uhr, verschied sanft nach kurzem

Krankenlager unsers herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Gross-

mutter und Schwester.

Frau Ernestine Schäffer

geb. Kornblum

im 69. Lebensjahr.

Dies zeigt schmerzfüllt an.

Breslau-Berlin, 23. April 1898.

Im Namen der Hinterbliebenen

Julius Schäffer.

Statt jeder besonderen Mitteilung. Sonntag Abend verschied nach langen, schweren Leiden unser geliebter Mann und Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, Herr Adolf Cohn in Leipzig gegen ergeben an.

Adolf Glogauer und Frau Adele geb. Brühl.

Glogau, den 23. April 1898.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Gretl** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Wolff** aus Hannover befreie ich mich ergeben anzuseigen.

Siegfried Segall.

Berlin im 23. April 1898.

Alexanderstr. 54.

Empfangstag: Sonntag, 8. Mai.

Gretl geb. Segall

Albert Wolff

Verlobte.

Berlin. Hannover.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Frieda** mit dem Kaufmann und Fabrikbesitzer Herrn **Robert Dittmer** in Stettin befreie ich mich ergeben anzuseigen.

W. Emma Kluth

geb. Krüger.

Berlin, April 1898.

Wasserstr. 32, I.

Frieda Kluth

Robert Dittmer

Verlobte.

Bernhard Fabian

Olga Fabian

geb. Neufeld

Verlobte.

Berlin W., am April 1898

Schäferstr. 16.

Die Geburt eines Sohnes zeigen ergeben an.

Posen, 23. April 1898.

Dr. Max Lewinson und Frau

Thekla geb. Lev.

Statt besonderer Mitteilung.

Die glückliche Geburt eines

Tochterchen zeigen hocherfreut an.

Carl Fleck und Frau

Helene geb. Loewenstein.

Die glückliche Geburt eines munteren

Wölkchens zeigen hocherfreut an.

Berlin, 24. April 1898.

Städtische 29.

Sigmund Karplus und Frau

Flora geb. Fuchs.

Statt besonderer Mitteilung.

Durch die Geburt eines prächtigen

Sonntagsmädelns werden hocherfreut.

Julius Gross und Frau

Rosa geb. Wolff.

Maassenstr. 13.

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen hocherfreut an.

Grit.

J. Leschziner u. Frau.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen zeigen hocherfreut an.

Max Lewinson und Frau

Anna geb. Schweppe.

W., Schäferstr. 15.

Die glückliche erfolglose Geburt eines

munteren Tochterchens zeigen hocherfreut an.

Sally Seelig und Frau

Johanna geb. Kronheim.

Wiesse, 23. April 1898.

Santierung.

Für uns beim Hinscheiden

unserer lieben Bruders und Schwagers

Philippe Brasch

erwünschte Teilnahme sagen wir Allen auf diesem Wege unsern besten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Am 22. April, Abends 9^h Uhr, verschied sanft nach kurzem

Krankenlager unsers herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Gross-

mutter und Schwester.

Frau Ernestine Schäffer

geb. Kornblum

im 69. Lebensjahr.

Dies zeigt schmerzfüllt an.

Breslau-Berlin, 23. April 1898.

Im Namen der Hinterbliebenen

Julius Schäffer.

Albert Rosenhain's so beliebtes

Welt-Portemonnaie

mit Sicherheitsschloss u. Patentbügel

Gros. M. Nr. 4943.

Gros. aus einem Stück edlen Seehundleder,

innen mit Zobeltuch, Patent-Bügel und Extra-

Verdickung für Gold- und Papiergeld, Stück

3.— Mark und 20 Pt. für franco Aufzehrung.

Überraschend Neuheiten zu Ge-

schichten jeder Art. Illustrirte Preisliste

gratis u. franco.

Albert Rosenhain

Berlin SW., Leipzigerstr. 72.

* Import

von prima norwegischem Süsswasser-Eis

(ca. 12 Zoll stark).

Stenzel & Co., Stettin.

die bewährten Marken

Quantmeyer & Eicke

Waarenhaus für Kindergarderobe

92. Leipzigerstr. 92.

St. Pauli, Bremen.

